

Für Neuordnung der europäischen Wirtschaftspolitik

Die Internationale berät über die Zollunionfrage. Das Exekutivbüro der Sozialistischen Arbeiter-Internationale befaßt sich am 3. und 4. Mai in „Bolschaja“ in Zürich unter dem Vorsitz von Vandervelde mit dem Entwurf einer Weltzollunion. In der Sitzung am 3. Mai wurden die Beratungen über folgende Resolutionen beauftragt:

„Das Büro der I.A. hat die Lage geprüft, die durch den zwischen Deutschland und Österreich abgeschlossenen Vorvertrag über eine Zollunion entstanden ist. Es hat festgestellt, daß die sozialistischen Parteien der beteiligten Länderdarin einig sind, im Interesse des Weltfriedens ihre Bemühungen um eine Lösung des Konfliktes fortzusetzen, die mit den Interessen der Arbeiterklasse und Wärdern aller beteiligten Länder vereinbar ist. Die Internationale wird dahin wirken, aus dem Konflikt selbst eine Neuordnung der europäischen Wirtschaftspolitik hervorzugehen zu lassen, die zur Vermeidung der Zolltarife und zur Beseitigung der Hemmnisse des internationalen Warenverkehrs führen kann.“

Zu diesem Zweck werden die Parteien in ständiger Fühlung bleiben und das Büro wird in Kürze wieder zusammenzutreten, um die Beratungen fortzusetzen.“

Briand hofft auf Genf.

Wie er die deutsch-österreichische Zollunionfrage entscheiden möchte.

Der französische Außenminister wird — wie wir zuverlässig erfahren — im Völkerbundrat anlässlich der Beratung der deutsch-österreichischen Zollunion unter Hinweis auf den französischen Plan auf Deutschland dahin einzuwirken versuchen, daß seine Regierung im Interesse des europäischen Friedens auf das Zollabkommen mit Österreich verzichtet. Briand hofft dabei auf die Unterstützung des Völkerbundesrates, dem er vorschlagen wird, die juristische Seite der deutsch-österreichischen Zollvereinbarung durch den Saager internationalen Gerichtshof prüfen zu lassen. Wenn dieser Antrag angenommen wird und Deutschland und Österreich gleichfalls aufgegeben werden, die weiteren Verhandlungen bis zur Bekanntgabe der Entscheidung des internationalen Gerichtshofes einzustellen.

Wäre Briand sich dieses geben. Er rechnet damit, daß das französische Vorgehen sich zur Entscheidung des Saager Gerichtshofes sowie in die Wirtschaft umgestoßen werden kann, daß Deutschland und Österreich, selbst wenn das Gutachten des internationalen Gerichtshofes günstig ausfällt, es für zwecklos halten würden, ihren Vorkurs durchzuführen.

Massenmord und Völkermord.

So schiedet Sigmund Freud den Zustand in Honduras. Die Kämpfe in Honduras zwischen Aufständischen und regierungstreuen Elementen, die bisher bereits 200 Menschen das Leben gekostet haben, leben am Montag von neuem auf. Die überlegenen Kräfte der Rebellen besetzen nach mehrwöchigen Kämpfen die wichtige Hafenstadt Santa Rosa Copan in West-Honduras und tödenden die 140 Mann starke Besatzung, sowie die führenden Funktionäre um die dieser Stadt ein großes Verbrechen war, wurde die Ursache dafür angesehen.

Der Gedächtnis der Unbewußten

Am 75. Geburtstag Sigmund Freud am 6. Mai. In aller Stille, leidend und zurückgezogen von der Welt, die ihn mit übergrößer Liebe nicht verlor hat, feiert am 6. Mai ein Weltbürger den 75. Geburtstag. Sigmund Freud, der Schöpfer der Psychoanalyse.

„Viel geschmäht, selten verteidigt und noch seltener verstanden, ist dieser Mann seinen Weg gegangen, ohne sich von der Wirkungslosigkeit des Gedächtnisses und der Erkenntnisleistung ablenken oder gar beeinflussen zu lassen. Unsterblich ist er nur in seinem einen Ziele gelangt, das er schon früh in seiner vollen Bedeutung erkannte: in der menschlichen Seele das Unbewusste und seine Tätigkeit zu erforschen. Die erste große Ehrung erhielt er erst im vorigen Jahre: die Stadt Frankfurt verlieh ihm den Goethe-Preis.“

Sigmund Freud, der am 6. Mai 1856 in Freiberg (Mähren) geboren wurde, wendete sich nach Abschluss seines medizinischen Studiums der Neurologie zu und habilitierte sich 1885 an der Universität Wien auf dem Gebiet der Seelenheilbehandlung. 1902 wurde er zum außerordentlichen Professor für Neurologie ernannt. Obwohl er anfangs getrieben von den anatomischen Erhebungen der Neurologie ausgegangen war, fesselte sehr bald das Gebiet der Seelenheilbehandlung (Psychotherapie) sein Interesse, und so ging Freud nach Frankreich, um dort die modernen Forschungen eingehend zu studieren, die Charcot in Paris über die Hysterie und Hypnotismus in Nancy mit der Suggestionstherapie anstellten. 1885 erkrankte dann in Zusammenarbeit mit dem Wiener Arzt Breuer Freuds erste Schrift „Studien über Hysterie“, in der er eine feilsche Methode beschrieb, die zunächst noch mit Hilfe der Suggestion angewandt wurde, und die die Bestialität „hypnotischer Behandlung“ nannten. Später trennten sich Breuer und Freud; Freud verteidigte auf die als überflüssig erkannte Hypnose und nannte seine Behandlungsmethode nach einigen weiteren Veränderungen dann „Psychoanalyse“.

Nach dieser Methode wird mit Hilfe der freien Einfälle des Patienten und vor allem

Großgrundbesitz und zahlen

Erkrankende Steuerpolitik der Arbeiter-Regierung Englands

Im englischen Unterhaus begründete Schatzkanzler Snowden am Montag ein Gesetz zur weiteren Besteuerung des Großgrundbesitzes, die eine Wertminderungssteuer darstellt, gleichzeitig aber in ihrer Wirkung den Anfang von einer sozialen Umgestaltung großer Bedeutung bilden soll. Unter der Spannung des Hauses, ob von hürnigem Bewußt der Arbeiterpartei unterbrochen, hielt Snowden geradezu einen nationalökonomischen Vortrag über das Zustandekommen des Großgrundbesitzes und über den von ihm verurteilten Bodenwucher.

Der Boden ist — so führte Snowden aus — in Wahrheit Allgemeinbesitz, nicht gehalten für die Barone und Zünder. Jede aber, die das Eigentum der Allgemeinheit besitzen und ausnützen, sollen dafür wenigstens den Wertminderungs eine entsprechende Entschädigung bezahlen. Deshalb wird der gesamte Großgrundbesitz neu eingeschätzt und von je 1 Pfund Kapitalwert mit dem 31. März 1934 an jährlich vier Prozent entrichtet werden. Kleinrenten, Besitz von ungenügenden Gesellschaften, von Romanen, Kirchen usw. bleiben von dieser neuen

Steuer frei und landwirtschaftlich bebauter Boden wird nur zum Betragswert gemessen. Snowden wies jedoch die in England unzulässig hohen Steuern, die nur der Bodenbesitzer zahlen können, den Bodenbesitzer und Langbesitzer teilen und den Anteil an Erbschaftsteuer verbinden. Mit dem Wachstum der Bevölkerung und mit jedem Jahr, das geboren wird, erhöht sich der Preis des Bodens, ohne daß die Besitzer einen Finger zu rühren brauchen. Die Bodenrente werden im Schlaf fesseln. So muß aufgezogen werden mit der sozialen Ungerechtigkeit des großen privaten Landbesitzes und dem Boden die Freiheit zurückgeben heißt, den Menschen die Freiheit wiederzugeben. Der neue Schatzkanzler erklärte sich dazu im Unterhaus mit dem gesamten Ministerrat ab, er zu seinem Bedauern nicht in der Lage ist, den Beschluß der Stadtratsversammlung aufzustimmen. Bismarck machte die Finanzlage der Stadt eine durchgreifende Personalreform notwendig. Der Oberbürgermeister hat weiter angeordnet, daß die Beamten von weniger beschäftigten Stellen, wie es die Hochbauämter der Stadt zur Zeit sind, zu den außerordentlich beschäftigten Steuer- und Wohlfahrtsämtern delegiert werden.

Italiens Gegenvorschlüge.

Mit Frankreichs Forderungen nicht einverstanden.

Die italienische Antwortnote auf die französischen Vorschlüge in der Flottenratifizierungsfrage ist am Montagmorgen im Außenministerium überreicht worden.

Wie der „Welt Korriere“ mitteilt, handelt es sich um ein ziemlich umfangreiches Dokument, das in drei Teile gegliedert. Im ersten Teil gibt die italienische Regierung einen historischen Überblick über die französisch-italienischen Flottenverhandlungen, die schließlich zu dem am 1. März zustande gekommenen Übereinkommen über die Grundlagen eines Abkommens geführt haben. Der zweite Teil enthält eine kritische Analyse der französischen Vorschlüge, der letzte Abschnitt die italienischen Gegenvorschlüge.

Diese Gegenvorschlüge stimmen mit den englischen überein und laufen darauf hinaus, die für 1935 vorgesehene neue Flottenkonvention über entscheiden zu lassen, ob Frankreich das Recht hat, schon von 1935 an (ursprünglich sollte Frankreich schon bei der 1924 Konvention) Beschränkungen für die Kriegsschiffe in Angriff zu nehmen, die 1936-1937 zu hohen Werten angesetzt werden könnten. Das „Echo de Paris“ fordert die französische Regierung auf, die Abmachungen von 1. März fallen zu lassen und vollkommen neue Verhandlungen zwischen Rom und Paris ohne Vermittlung Englands einzuleiten; denn solange die Sozialisten in London an der Macht wären, sei dort nichts Gutes (?) zu erwarten.

Personalreform der Berliner Verwaltung

Die Berliner Stadtratsversammlung

nahm am 17. März einen Beschluß an, nach dem

an dem gegenwärtigen Personalbestand der Verwaltung der Reichshauptstadt keine Veränderungen vorgenommen werden sollen. Der neue Oberbürgermeister erklärt sich dazu im Unterhaus mit dem gesamten Ministerrat ab, er zu seinem Bedauern nicht in der Lage ist, den Beschluß der Stadtratsversammlung aufzustimmen. Bismarck machte die Finanzlage der Stadt eine durchgreifende Personalreform notwendig. Der Oberbürgermeister hat weiter angeordnet, daß die Beamten von weniger beschäftigten Stellen, wie es die Hochbauämter der Stadt zur Zeit sind, zu den außerordentlich beschäftigten Steuer- und Wohlfahrtsämtern delegiert werden.

Arbeitsdienstpflicht in Deutschland?

Planmäßige des Herrn Treibmann.

In der Offizelle bei der Reichsregierung sollen heute unter dem Vorsitz des Reichsministers Treibmanns Beratungen über die Möglichkeit stattfinden, inwieweit die Wehrverbände in Österreich zu einem freiwilligen Arbeitsdienst herangezogen werden können. Treibmann persönlich ist hinsichtlich der Arbeitsdienstpflicht außerordentlich optimistisch. Er denkt dabei — wie er am Sonntag in einer Rede in Österrich ausführte — an Arbeiter, für die das Reich nicht nur die Finanzierung, sondern sogar eine Reichsbürgerschaft hinsichtlich der späteren Vergütung von Sieberstellen übernehmen soll.

Die spanische Wahlreform. Der gestrige spanische Reichstag beschloß sich hauptsächlich mit der Wahlreform. Ein entsprechendes Dekret wurde angenommen. Es liegt vor, daß die Provinzen in einzelnen Wahlkreise bilden wird. Die Städte Madrid und Barcelona bilden eigene Wahlbezirke. Auf je 50 000 Einwohner soll ein Abgeordneter entsenden. Frauen und Geistliche sind wählbar.

Volksgesetzgebende im Senat.

Der französische Senat begann am Montag die Beratung des Gesetzes über die Staatsministerien. Die Debatte läßt sich politisch nicht kategorisieren. Man kann höchstens eine gewisse Formel aus dem Vorberichter feststellen: Zustimmung. Die Gegner der Opposition, die Deutschnationalen Deje und Schöcher, der Sozialpartei Stenbol, der Wirtschaftspartei Boncompagni und der Sozialdemokraten Bollmann.

Die Gegner der Opposition, die Deutschnationalen Deje und Schöcher, der Sozialpartei Stenbol, der Wirtschaftspartei Boncompagni und der Sozialdemokraten Bollmann.

Die Gegner der Opposition, die Deutschnationalen Deje und Schöcher, der Sozialpartei Stenbol, der Wirtschaftspartei Boncompagni und der Sozialdemokraten Bollmann.

Die Gegner der Opposition, die Deutschnationalen Deje und Schöcher, der Sozialpartei Stenbol, der Wirtschaftspartei Boncompagni und der Sozialdemokraten Bollmann.

Die Gegner der Opposition, die Deutschnationalen Deje und Schöcher, der Sozialpartei Stenbol, der Wirtschaftspartei Boncompagni und der Sozialdemokraten Bollmann.

Die Gegner der Opposition, die Deutschnationalen Deje und Schöcher, der Sozialpartei Stenbol, der Wirtschaftspartei Boncompagni und der Sozialdemokraten Bollmann.

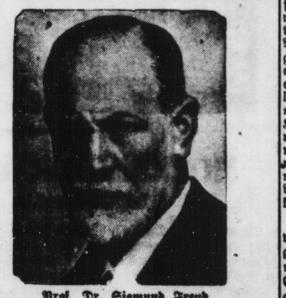
Genossinnen und Genossen!

Auch die Jugend will ihre Mitbestimmung veröffentlichen! Schickt uns Eure Kinder!

Karl Dräger in der Volkshochschule.

Bestern Abend ergab die Arbeiterkammer Karl Dräger den zahlreichen Hörern der holländischen Volkshochschule etwas aus seinem Leben und ihnen — und ihnen — seinen Werken vor. Diese Werke lernen einen Lebenswunder kennen, einen Menschen, den holländischen Volkshochschule nicht finden können, den Weg aus der Dummheit seiner Welt in eine höhere Welt, die der Welt frei denken und schaffen kann, zu finden. Und so lag über dem ganzen Vortrag etwas von dem tiefen Ernst des Wissens um die Dinge dieser Welt, aber auch von überlegenem Humor eines Wissenden. Und die Hörer lernten in Dräger auch einen Dichter, einen starken und sicheren Denker, einen feinen Weltanschauer kennen. Die feine Weltanschauer durchdringt — nicht von bürgerlichen Exzitationen durchdringt — namentlich der Katholizismus hat an ihr entscheidend mitgearbeitet. Und so kam es, daß wir von dem Dichter, der das neue Kultur- und Lebensgefühl seiner Klasse bisher nicht gefastet hat, nur wenige Worte hören. Das lag an der Auswahl der Dichtungen, die Dräger am vollständigsten bürgerlichen Publikum der Volkshochschule brachte. So las er beispielsweise aus dem Roman „Der Held im Schatten“ fast nur Kapitel, in der Welt ist in der Philosophie der Welt ergeht, nicht aber die, die er sich mit dem Bürgerum auseinandersetzt. Nur in einigen kürzlichen Gedichten — so in einem aus dem Kapitel „Fahrt“ des Buches „Deutschland“ und in dem Gedicht „Sommerabend“ — hat man die Weltanschauer dieses neuen proletarischen Lebens und Kulturgefühls in die bürgerliche Form gebracht, so fern er „Winter 17“, „Die 14 Roten“, „Kriegsgebet“ und die „Ankermann-Legenden“, zum Teil Berlin der Dichtung — aber nicht der Arbeiterbildung.

Wir hoffen auch den Arbeiterkammer Dräger — die Arbeiterkammer als Kulturträger und proletarischen Seins und Bewusstseins ist in der in den allerersten Anfängen — noch einmal in Halle zu hören. E. B. G./



Prof. Dr. Sigmund Freud.

inwieweit zahlreiche kleinere und größere Bücher veröffentlicht, die seit einiger Zeit in elf starken Bänden seiner „Gesammelten Schriften“ zumhandlung sind.

Freuds Verdienste um die medizinische Wissenschaft sind heute bereits von der Welt der Forscher anerkannt, wenn auch meist noch nicht ohne Widerstreit gewürdigt. Seine Verdienste um die Psychologie überhaupt und insbesondere um ihre Anwendungen in der Seeltherapie, der Rechtspsychologie, der Gesellschaftspsychologie und vor allem der Pädagogik können in ihrer wahren Tragweite heute noch kaum vorausgesetzt werden.

Für die Medizin war es ein Segen, daß nach dem Jahrzehnte lang die rein naturwissenschaftliche

liche Betrachtungsweise den Menschen fast nur noch als eine komplizierte chemische Maschine angesehen wird, endlich wieder psychologische Denker in die Welt der Praxis eingeführt wurde. Nicht mehr das frische Organ, die „Nerven“, wurden hier betrachtet, sondern das ganze Mensch mit seinen Trieben, Ängsten, Sehnsüchten, Gewohnheiten, Wertungen und Idealen. ... Daß die Liebe, allen voran der Liebestrieb, im menschlichen Leben nicht die lächerlich-untergeordnete Rolle spielen, wie es eine von den verdienstlichsten Dogmen fast bestialischer Kulturtheorie gern wahr haben wollte, wenn anders verstanden wir die Erkenntnis aus Sigmund Freuds Werk. Wohl hatte Nietzsche in seiner Philosophie lebendiges angebetet und auch ausgesprochen, aber zur wissenschaftlichen Tatsache erhoben wurde diese Ahnung des großen Geistes durch die unermüdliche erfahrungswissenschaftliche Fortschrittsarbeit der Psychoanalyse. Freud hat nachgewiesen, daß das unentwickelte Erleben der Kinder und der sexuell kranken Erwachsenen (man nennt sie „Neurotiker“) nach den gleichen Gesetzmäßigkeiten abläuft wie das Seelenleben der primitiven Menschen, deren Sitten und Gebräuche wir eine ganz andere und viel unmittelbare Bedeutung auch für unsere eigene Kultur bekommen haben.

Die Erforschung des Unbewußten hat und aber vor allem die große Bedeutung der Familie und geordneter Erziehung erkennen lassen. Wir wissen nun, daß das soziale Bewußtsein und die ganze Einordnung des modernen Menschen in die Kulturgesellschaft in einem allmählich sich verändernden Mechanismus komplizierter Wechselbeziehungen zwischen Kind und Umwelt sich herabgebildet, so daß jede Erziehung in der Jugendzeit, jeder Schritt der Erziehung unweigerlich seine Spuren im Leben des Erwachsenen zurücklassen muß. So wird die Welt der ungeschulten Minderheit und soziale Bedeutung auch für Erziehungserfahrener und gerade vom Standpunkt der sozialen Umwelt aus gerade noch erschöpflich, und vielleicht werden wir es noch erleben, daß Nietzsche Worte Recht erhalten: „Es wird eine Zeit kommen, die keinen anderen Gehalt kennen wird, als Erziehung.“ Und wenn diese Zeit kommt, so ist hiermit Freud — einer ihrer tapfersten Wegbereiter zu feiern. E. B. G./

Die Zigarre des kleinen Mannes

Die Gleichheit der Zigarettenfabrikanten

Diagramm der Not.

Achtung gefordert dem Staatlicher und Wirtschaftspolitiker, der seine Ausführungen und Besprechungen über Wirtschaftspolitik, Arbeitslosigkeit, Lohn- und Arbeitsmarkt ergründet durch Diagramme und Diagramme. Es geht nicht in dieser Arbeit Worte und Zahlen geben oft einwirkend auf unsern Sinneszustand vorüber, Schauderhaft vertritt die Wirkung, ohne Zweifel. Aber auch ihnen helfen immer noch etwas Nützliches, Kaltes an. In ihnen findet die Not, die sie veranschaulichen wollen, ein ganzes Bild.

Hingegen wird ein ernstes Diagramm der Not gezeichnet als vor den Toren der Arbeiter steht. Die Wogen ja nie in den Toren, deren Eingangspforte die Wogen „jener“ Datteln und Kanister verbot. Und so klopfen an die Wohnungstür des Arbeiters nicht nur die eigene Not, sondern auch die Not der anderen. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend meißelt sie sich: Ein Hausierer mit Schürhaken, ein wandernder junger Arbeiter, ein Händler mit Zigarren, einer mit „Kanister“, ein Klapperhändler, ein Kumpel, ein Arbeiter, ein Arbeiter und während noch diese die gequälten Arbeiter: Seiner herausföhnen, bitten an der Wohnungstür schon wieder ein „Händler“ mit seinen Worten, ihm einige Ansichtspostkarten abzugeben.

So geht es Tag für Tag. „Händler“, „Händler“, „Händler“, zwei „Kumpel“. Die Arbeiterfrau möchte vergleichen ob der eigenen Not und der fremden, die täglich bei ihr anklopft, mit flehentlichen Bitten, aber auch drohend und fordernd. Sie fröhnt sich oft zu öffnen, wenn es klingelt oder klopft, denn das ihr entgegentritt, gleich Philosophieren von einem graufürlichen Schicksal. Dem Schicksal aus dem Krieg, den die Not gegen die Menschen führt.

Der Staatlicher und Wirtschaftspolitiker aber sieht nur das von der Not ererbte Gelände auf seiner Wirtschaftspolizei. Er zieht seine Kurvenlinien wie der Generalstabsoffizier hinter der Schachlinn. Er trägt die Not vor seiner Arbeit. Aber nie dürfte er in einem Hause wohnen, an dessen Eingang ein Schild die Aufschrift trägt: „Händler und Kanister verboten“.

Sie gleichen sich auf's Haar.

„Sach „Arbeitspolitik“ wird in der SPD wieder sehr ausführlich. In Halle sind die beiden Eisenbahner Kampfe und Mittel, in Leipzig und Wernitzfeld zwei Jungkommunisten und in Erfurt die drei kommunistischen Gemeindevorstände Koch, Dietrich und Grimme. Die Döpler, die man entweder hinanzufordern oder hinausschleichen. Außerdem sind während des Bauarbeiterstreiks mehrere Mitglieder aus angelegte Streikstreife ausgesprochen worden.

Dieser Ruf hat die Nazis nicht schlafen lassen und so haben sie sich für die Organ auf eine Berlinische ausgelegt. Um je nicht hinter den „Kintrenten“ von ihm anzukommen, hat man die recht auftragliche und dringliche Arbeit. „Das Wichtigste für den Rationalsozialisten“ gemäß. Die getrennt vertriebenen Ausschüsse enthält folgende Namen: Kubitzki, Kintrenten, 22. Wilhelm, Wilmers, Reichardt, 22. Wally, 3. Härtel, Leipzig, Straße 22, Otto Bernade, Seepolster, 1. Hans Klein, Ludwig-Wunderer-Str. 87, Fritz Schmidt, Frankfurter, 15. Werner Epp, Radenberger, 50 und Otto Schabel, Rosenf. 1.

Gerechtfertigte Auflösung.

Wie noch bekannt sein dürfte, ist am 31. März die erste Arbeiterversammlung der Kolddöpler, die unter der Leitung des Bismarckier, des Stahlhelms“ aufgegeben worden war vollständig aufgelöst worden. Die Auflösung erfolgte während einer Rede eines Bandmannes. Oberleutnant Weller, als er die Worte der Reichshome, nicht nur nicht seine eigenen die seine, sondern auch die folgenden folgenherkam umlichtete: „Nicht Schupo, nicht Gummifüßel, sondern die steinige, wo Ministerielle stehen.“

Auf die fällige keine Anfrage des Bismarckier, den deutschen Bundestag, den Reichstag, die Freigabe der der Reichliche Innenminister geantwortet, daß die Volksgerechtigkeitsbewegung mit Bismarckier nicht wegen der angegebenen Bezeichnungen des Reichers, sondern wegen Unfruchtbarkeit infolge von Gewaltmaßnahmen der Reichshome bereits aufgelöst worden sei. Der betreffende Kommissar, der die Auflösung anordnete, habe damit als Beamter seine Pflicht getan.

Aber nur keine Sorge: Der Reichliche wird schon wieder einen Anlauf für seine kleinen Anfragen tun. Das ist nämlich viel einfacher, als große Taten zu vollbringen.

Aus Konsumgenossenschaftlichen Kreisen wird uns geschrieben: Unter dem Druck der Finanzpolitik ist in der letzten Rotterordnung des Reichspostgesetzes vom Dezember 1930 die Befreiung der Zigaretten steuer erhöht worden. Dabei hat man eben solchen Gesichtspunkt außer acht gelassen. Wohl ist es den Genossenschaften gelungen, die anfänglich geplante Erhöhung (Erhöhung des Einfuhrzolls auf 40 Prozent von 30 auf 40 Prozent pro Doppelgramm) zu mildern. Seitdem, kommt es jedoch nicht zu einer Befreiung der steuerlichen Ungerechtigkeiten zwischen dem Verbraucher billiger Zigaretten, als dem Verbraucher der teureren Zigaretten. Zwar hat man 1. Januar in Kraft getretener Rotterordnung haben sich die Zoll- und Steuererlässe für Zigaretten und Zigarettenzettel wie folgt verändert: Der Einfuhrzoll auf Zigaretten ist um 125 Prozent gestiegen, die Befreiung durch die Bundessteuer der Zigaretten um 15 Prozent, bei Zigaretten um 15,1 Prozent und bei Pfeifentabak um 6 Prozent.

Morgen, Mittwoch, Abend 8 Uhr spricht im großen „Volksparkeal“

der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Präsident der Sozialist. Arbeiterinternationale

Cornelius Gellert (Leipzig)

über „Arbeitertport u. Arbeiterschaft“

Erscheint zahlreich zu dieser Kundgebung!

auf den Wert des Tabaks der „Kleine Mann“ als Käufer der billigen Sorte des Zigaretten 65 Prozent, bei Zigaretten 10,9 Prozent und bei Pfeifentabak 15 Prozent mehr Steuern zu zahlen hat als der Regierete.

Der sich einen besseren Tabak leisten kann. Aber nicht genug damit! Von einem Teil der Rauchtabakfabrikanten ist beim Reichspostministerium der Antrag gestellt worden, fast wie früher Zigaretten mit 50 und 100 Gramm Gewicht zu verkaufen, die Pakete nur mit 40 und 80 Gramm zu füllen und doch den Preis zu belassen, als ob das Paket 50 oder 100 Gramm Tabak enthält. Als Vorbild hierfür dient die Zigarette, die nach der Rotterordnung nur noch in Packungen von 9 bzw. 27 bzw. 45 Stück füllt mit 10 bzw. 30 bzw. 50 Stück gepackt werden darf. Das ist eine sonderbare Kritik. Abgegeben von der bewussten Freizügigkeit der Reichsregierung ist damit eine weitere Erhöhung der Bundessteuer verbunden. Nach Einführung

dieses Systems würde bei einem Kleinverkaufspreis eines von 1,20 RM für ein 50-Gramm-Paket Zigaretten die Bundessteuer 5,25 RM pro Kilogramm betragen, während bisher bei einem Verkaufspreis von 1,20 RM für 100 Gramm nur 4,80 RM Steuer für das Kilogramm erhoben werden.

Über nicht nur die Steuer wird durch diese Maßnahme erhöht, auch die Herstellungskosten werden unerschätzlich gesteigert.

Bei 100 Kilogramm Tabak müßten fast 1250 Pakete zu 80 Gramm hergestellt und abgepackt werden, wodurch sich die Produktionskosten um etwa 25 Prozent erhöhen, die natürlich von den Verbrauchern getragen werden müßten. Der Konsument wird bei einer solchen Regelung härter belastet und erhält obendrein für sein gutes Geld noch weniger Tabak.

Es gehen aber noch weitere Belastungen der Rauchtabakfabrikanten zur Bereuterung des Rauchtabaks in der Richtung, wieder wie vor dem Krieg der Rotterordnung in Bezug auf die Zigarettenfabrikanten für Kaufsteuer einzuführen. Der Erfolg der Rotterordnung war als niedrige Steuererlässe für feingeschnittene Zigaretten ein Kleinverkaufspreis von 8 RM für 1 Kilogramm vorzuziehen. Diese Bestimmung nun durch die Rotterordnung in Bezug auf die Zigarettenfabrikanten für Kaufsteuer einzuführen, die 50 Prozent des Verkaufspreises enthalten muß, auch wieder preiswerte Marken herauszubringen. Jetzt liegt dem Reichspostministerium ein Antrag des Deutschen Bauernbundes vor, der besagt, daß ein Kleinverkaufspreis für feingeschnittene Zigaretten auf 10 RM für 1 Kilogramm festzusetzen. Wenn diesem Antrage, der durch nichts als durch das Profitinteresse der Reichshome begründet werden kann, durch das Reichspostministerium stattgegeben werden sollte, müßte es auch den Bauerngenossenschaften bzw. der Damburger Genossenschaft nicht mehr möglich, einen billigen Feinschnitt auf 10 RM, das kilo herauszubringen.

Die Verbraucher müßten dagegen protestieren! Der beste Protest ist aber die Unterstützung der Konsumgenossenschaftsbewegung mit ihrer Eigenproduktion.

Seine Entlastung des hallischen Arbeitsmarktes

Auch in der zweiten Aprilhälfte ist die Zahl der Arbeitslosen nicht zurückgegangen. Das Arbeitsamt Halle gibt für den Stadtbürokratie Halle sogar eine Zunahme von 54 auf 108 Personen bekannt. Die Zahl der Unterhaltungsempfänger stieg von 10287 auf 15. April auf 10654 am 1. Mai. Daraus wird für den gesamten Bezirk des Arbeitsamtes Halle ein Anstieg der Zahl der Arbeitslosen von 45 000 auf 48 000 geschätzt. Die Entlastung in dieser Zeit ist kaum möglich zu erklären. Hauptächlich werden in der Landwirtschaft und auf dem Baumarkt einige Arbeitskräfte eingestellt. Während die Einstellungen in der Landwirtschaft der Stadt Halle nicht zugute kommen, ist die Entlastung auf dem Baumarkt noch nicht eingetreten, da ununterbrochen lange mit dem Beginn der öffentlichen Bauarbeiten gewartet wird. Ob diese weiter unzulängliche Belastung des Arbeitsmarktes endlich die zünftigen Stellen veranlassen wird, mit den Bauarbeiten schon lange beschlossen worden, anzufangen?

Nach dem Konjunkturbericht des Reichsstatistikamtes für den

Monat April waren „nur in bereinigten Gebieten insbesondere für die Tuchindustrie gewisse saisonbedingte Beteiligungen festzustellen. Für die übrigen Industriezweige ist eine Besserung gegen das Ende des Jahres zu erwarten.“

Schuldensack von Bechlingen über 18 Jahren

Das Sommergericht hat über die in der Rechtsprechung verbliebenen beurteilte Frage, ob ein Schuldner verpflichtet ist, auch über 18 Jahre alte Schuldinge zum Besuche einer Berufslehre anzuhelfen, Urteile entschieden. Danach muß der Schuldner auf Grund des § 127 der Reichsgerichtsordnung eine Schuldinge ohne Rücksicht auf das Lebensalter zum Besuch aufhalten. Er macht sich strafbar, wenn er ihnen Dienststelle in den Weg stellt, insbesondere verleiht er seine Pflicht, wenn er den Schuldingen für den Fall der freiwilligen Schuldbefreiung, § 127 Abs. 2, Abschn. 2, androht.

SPD, Ortsverein Halle

11. Ostfeier. Donnerstag, den 7. Mai, abends 8 Uhr, findet im Lokal „Leute“, Wermitzer Str., unsere Mitgliederversammlung statt. Genosse Schönlank spricht über „Sozialismus und Demokratie“. Halle können eingeladen werden.

„Die Heben wie die Wogen“

Das hallische Sozialistische berichtet in seiner Nummer 55 unter der Überschrift „Was für Herrin Frauenminister Geering“ über einen Vortrag, der, falls er nicht nur Personalminister ist und zum Ende des Reichstages von der Reichstagsverwaltung erlassen wurde, ein eigenartiges Licht auf den Geist der Beamtenherrschaft der Reichspost wirft.

Halle, Schiller den Postamt.

Der zum Beamten: Bitte geben Sie mir zehn Stück 15-Pennig-Briefmarken.

Beamter (wilt von einem Wogen die zehn Stück abweisen, bemerkt aber, daß diese unannehmlich sind und sagt: Die Heben heute wie die Wogen!

Ich meine, daß diese Schimpferei eher etwas für den Herrn Reichspostminister Schönlank wäre.

Wenn das so weiter geht . . .

mit den Berichten der hallischen Zeitungen, dann werden wir zum Glück mit Bedauern unseren Bericht zurücknehmen müssen, daß am 1. Mai die Sozialdemokratie und die Genossenschaften einen Umsag veranlassen hätten. Während die „hallischen Nachrichten“ sich eine Teilnehmerzahl von 1000 Mann haben aufbringen lassen, wird der „Klassenkampf“ neuerdings eine „genuine Teilnehmerzahl von 650 Frauen“ an. Der „Klassenkampf“ hat überhaupt nicht gemerkt.

Aber es hat sich wenigstens ein Wahrheitsgehalt gefunden, und das ist die gewöhnliche Einstellung der kommunistischen Opposition, die „Arbeiterpolitik“, die gewiß nicht an einer fruchtbarsten Vereinigung zu den Sozialdemokraten leidet. Die „Arbeiterpolitik“ gibt die Zahl der SPD-Demonstrationen mit 1000 an, die sich einfinden und zu sehen an, was der wahren Teilnehmerzahl schon erheblich näher kommen dürfte. Damit wird wohl endlich festgestellt, daß die Genossenschaften doch einen Umsag veranlassen haben.

Die verbilligten Bekleits

Von der Arbeitsgemeinschaft hallischer Arbeiterorganisationen wird uns berichtet: Der Vorstand des hallischen Kolddöpler-Verbandes weist in der Kolddöpler darauf hin, daß die Angelegenheiten der Arbeiterpolitik, die in der Halle befallen können. Wir geben ausdrücklich bekannt, daß die Befreiung mit verbilligter Rolle für aufrechtenberechtigte Arbeiterhinterliebende und Arbeiterbedürftige nur durch Vermittlung der Arbeitergemeinschaft hallischer Arbeiterorganisationen erfolgt. Aufrechtenempfänger, die die vom Vorsteher herausgegebenen Befreiungsscheine nicht an dieses zurückgeben, so daß Befreiung durch die Arbeitsgemeinschaft erfolgen kann, können auf eine Bewährungsfrist bzw. Verhaftung der befreiten Rollen nicht rechnen.

Angedachte Hauszinssteuermittel

zur Aufhebung von Altschulden. Wie wir einem Kurierbrief des presb. Wn für Kolddöpler entnehmen, erklärt sich dieser damit einverstanden, daß die Gemeinden (Gemeindevorstände) im Rechnungsjahr 1931 der Berechnung des Prozentigen Anteils für die Zahlung der Altschulden das für die Zahlung bestimmte Hauszinssteuerformden des Rechnungsjahres 1930 zugrunde legen. Falls in einzelnen Gemeinden ein ganz besonders dringendes Bedürfnis nach Erhöhung des Anteils von 5 Prozent bestehen sollte, sind dem Wnifer entsprechende Anträge vorzulegen.

Wohntier Markt zu aufgeben

Der seit einigen Tagen vertriebene Wohntier Markt zu aufgeben worden. Es wird vermutet, daß er von einem Beschäftigten erstellt wurde. Ebenfalls liegen Anzeichen eines gescheiterten Marktes vor. Die Anzeichen des Marktes hatten am Tage vor der Auflösung für die Ermittlung des Aufwands des Beschäftigten bzw. für die Auffindung seiner Zeige eine Belohnung von 1000 Schilling ausgesetzt.

Sietus Krone kommt eine Woche später

Wie uns vom Reichsleiter des Sietus Krone mitgeteilt wird, kann Sietus Krone nicht, wie häufig angefangen, schon Mitte Mai in Halle eintreffen, sondern erst Ende Mai. In fast allen von ihm besuchten Städten mußte seine einen Tag länger bleiben, so daß dadurch die Bereisung von mehr als einer Woche unermessbar geworden ist.

Wichtigste Mitteilung. Auf der Konferenz der Stadtverordneten der Stadt Halle am 30. April (bis jetzt 15 in Freuden) ist Halle am Wortort des Verbandes gestellt worden.

Am 9. und 10. Mai

Betriebsrätewahlen bei der Reichsbahn

Die Neuwahl der Betriebsräte in der Privatindustrie kann im allgemeinen als abgeschlossen gelten. Die Arbeiter der Reichsbahn wählen ihre Betriebsvertretungen am 9. und 10. Mai in einem Wahlgange. Neben dem Hauptbetriebsrat in Berlin und dem Bezirksbetriebsräten bei den Reichsbahndirektionen sind 6000 örtliche Betriebsvertretungen zu wählen. An der Wahl sind etwa 350 000 Arbeiter beteiligt. Zum Hauptbetriebsrat liegen 6 Vorschlagslisten vor: 3 Gewerkschaftslisten und 3 Listen der Betriebsräte. Neben der RAO, treten auf: Der Industrieverband, auch eine chemische RAO, Gründung, und die RAG; letztere unter der harnlosen Firma 'Beauftragter deutscher Reichsbahnbediensteter' in verschiedenen Bezirken und Betrieben liegen gewerkschaftsfeindliche Vorschlagslisten vor. Die RAGs spielen im allgemeinen bei den Arbeitern der Reichsbahn keine Rolle. Lediglich gewisse mittlere und obere Beamte zählen zu ihren Wählern. Die Verpönderungsarbeit der fanatischen Gegner der Gewerkschaften und der Republik ist ein trauriges Zeichen unserer Zeit.

Die Wirtschaftskrise, die auch an den Eisenbahnen nicht spurlos vorübergeht, hat viel zur Verminderung der Geister beigetragen. Man versucht, die Gewerkschaften für alle Nachteile der Gegenwart verantwortlich zu machen. Der Hauptstoß richtet sich gegen die führenden Gewerkschaften, den Einheitsverband der Eisenbahner, der bei der letzten Wahl über zwei Drittel der Stimmen erhalten hat. Die RAO-Zentrale und das Reichskomitee der RAO, haben Anweisung gegeben, den gesamten Parteiapparat mit allen kommunistischen Unterorganisationen, einschließlich der Erwerbslosenvereine, in den Dienst der RAO zu stellen, um den kommunistischen Einfluß bei der Reichsbahn zu stärken. Die RAO-Funktionäre sind angewiesen, bei der bevorstehenden Betriebsrätewahl die ganze Kraft einzusetzen. In diesem Zweck werden zahlreiche Hinweise zur Bearbeitung der Eisenbahner gegeben. In umfangreichem Referenten-Material wird der Versuch unternommen, den Einheitsverband für Lohnsabotage, Betriebsstörungen und alle sonstigen Nachteile verantwortlich zu machen. Es ist selbstverständlich, daß der Einheitsverband auch für die Entlassung führender Kommunisten, die vor kurzem in Oberhessen erfolgte, verantwortlich gemacht wird. Dabei heißt fest, daß diese Funktionäre der RAO, die Opfer der glorreichen Tat der RAO sind. Sie wurden entlassen, weil sie — der Welt-

fung der RAO-Zentrale folgend — zum Streit aufgefordert und vorbereitende Kampfkampagne geübt haben sollen. Nach der kommunistischen Auffassung sind die 'harmlosen' RAO-Funktionäre vom Einheitsverband und der SPD-Bresse demütigt worden. Dabei wurden ihre Feindseligkeiten täglich in der RAO-Bresse ausgenutzt. Die Eisenbahner-Gewerkschaften werden verächtlich, mit der Reichsbahn einen Festhängeplan gegen die RAO, geschmiedet zu haben, weil sie angeblich durch die RAO, in arge Bedrängnis geraten seien. Es genügt, diese großen nachrichtlichen Verleumdungen tiefer zu blicken. Die RAO, hatte bisher nur sehr geringen Anhang unter den Eisenbahnen. Bestimmte Vorgänge aus letzter Zeit beweisen, daß die RAO-Parolen nicht mehr zehren. So wurde z. B. von einer RAO, Reichsorganisation der Eisenbahner, die Mitwirkung im Schwingenverfahren abgelehnt. Der Beschluß wurde von den RAO-Zentralen nicht beachtet und z. B. in den kommunistischen Hochschulen Anstößes und Spott nicht zurückgeführt. In Dladan, wo ein schärfster Versuch gemacht wurde, hat die Reichsbahn den kommunistischen Betriebsrat zum Märitritt gestoppt.

Wenn auch die Not der Gegenwart manchmal den Blick trübt, so ist doch zu hoffen, daß die Eisenbahner im Laufe der letzten Jahre genügend Erfahrungen gesammelt haben, um ihre falschen Freunde zu erkennen.

Die gewerkschaftlich gehaltenen Eisenbahner haben längst erkannt, daß nur die gewerkschaftliche Selbsttätigkeit und die Zusammenfassung aller Kräfte zum Erfolge führen kann.

Die Eisenbahner wissen auch, daß sich der Einheitsverband in der Vergangenheit wie in der Gegenwart als eine mehrseitige Unterwerfung erwiesen hat. Rund 38 000 Funktionäre des Verbandes leben in jedem Kampfe mit der Reichsbahn-Gesellschaft. Rund 14 000 Mitglieder des Einheitsverbandes sind in den Betriebsvertretungen für die Interessen der Eisenbahner tätig. Der Einheitsverband hat auch trotz der Wirtschaftskrise im Arbeiterkampf große Erfolge erzielt. Die vereinigten Gegner des Einheitsverbandes haben dessen zahlreichen positiven Leistungen nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Die Eisenbahner sind auch nicht dumm genug, leere Versprechungen gegen politische Bekämpfungen anzunehmen. Alle wertigen Hoffnungen Eisenbahner gehen deshalb am Besten ihre Stimme nur dem

Einheitsverband der Eisenbahner.

Jugendarbeit in Gegenwart und Zukunft
Gewerkschaftliche Schulung der Bergarbeiter-Jugend

Der Bezirk Halle des Bergbauindustriearbeiterverbandes hatte am vergangenen Sonntag die Gewerkschaftlichen Jugendkommissionen aus dem mitteldeutschen Bergbau zu einer besonderen Konferenz zusammenberufen, die sich mit den Aufgaben der Jugendarbeit innerhalb des Verbandes beschäftigte. Nach einigen herzlich begrüßten Worten des Bezirksleiters Reddigu hielt der Jugendleiter des Verbandes, Bernauer (Bochum), einen Vortrag über

praktische Jugendarbeit.

Der Redner betonte, daß Jugendarbeit Gegenwart und Zukunft zugleich sei. Von den Jugendlichen hängt es in hohem Maße ab, wie sich die kommenden wirtschaftlichen und politischen Dinge gestalten. Die Macht der Gewerkschaften in der Nachkriegszeit ist den Unternehmen gefährlich geworden. Sie versuchen deshalb, die gelbe Bewegung zu unterstützen. Ein weiteres Mittel, ihre realistischen Ziele zu erreichen, ist die Persuasion von Bergarbeitern. Die gegenwärtige Krise bringt die größte Gefahr für die Arbeiterheit. Sie setzt aber auch gleichzeitig, daß der Kapitalismus als System abgewirkt hat. Das Unterbewusstsein glaubt, die jetzige große Notlage der Arbeiter zu einer weitgehenden Verzichtnahme der Lohn- und Arbeitsbedingungen anzuregen zu können. Dies gilt, es den Massen der Jugendlichen klarzumachen. Ueber die Art und Weise zur agitatorischen Tätigkeit gab er aus seinen reichen Erfahrungen praktische Hinweise.

Ueber Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen

im mitteldeutschen Bergbau sprach Volkram (Halle). Er schloß eingehend die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Verhältnisse der Arbeiter bei den Braunkohlen-, Kali- und Kupferbergbau

unseres Gebietes und betonte besonders, daß für diese Unternehmungen

nur einseitige Organisationen bestehen. Die Arbeitgeber sind rechtlos organisiert und können dadurch bei Auseinandersetzungen mit den Arbeitern ihre ganze Macht in die Waagschale werfen. Auf der Arbeitseite finden wir demgegenüber noch eine sehr starke Zersplitterung. Deshalb gilt es, diese weitgehend zu beilegen, indem die Bewegung die Gelbenbewegung im Braunkohlenbergbau gründlich bekämpft werden. Auch den rechtsradikalen Verbänden — Stahlheim und RAG — die ebenfalls in dem letzten halben Jahr verfallen, Betriebsgruppen zu bilden, müssen wir unsere Aufmerksamkeit schenken.

Das schlußliche Betreiben an der Arbeiterarbeit aber wird von der kommunistischen Partei begangen, indem sie mit der Gründung von RAO-Gruppen eine systematische Zerschlagung der Gewerkschaften herbeiführen will.

In dieser Beziehung gilt es für die jugendlichen Arbeiter im Bergbau ebenfalls auf dem Posten zu sein. Bis heute ist es der RAO, in unserem Organisationsbereich fast nirgends gelungen, Fuß zu fassen. Das darf uns nicht hindern, der mitteldeutschen Bergarbeiterheit in weitgehendem Maße Aufklärung zu geben, daß die RAO, nichts anderes als eine scheinbare Schwärzung der Interessen der Arbeiterheit will. Dort, wo die RAO, praktisch Fuß gefaßt hat, ist der Erfolg immer ein Zerschneiden der Arbeiter. Parole unserer Jugendarbeit im Bezirk muß deshalb sein: 'Kollektive Erfüllung der jugendlichen Arbeiter des Bergbaues im Verband der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands'.

Nach einer eingehenden Debatte, in der praktische Erfahrungen bei der Jugendarbeit ausgetauscht wurden, konnte der Bezirksleiter Reddigu die gutverlaufene Konferenz schließen.



Beginn der Internationalen Deutschland-Rundfahrt der Arbeiter in Rüsselheim. Unter Bild zeigt die italienischen Teilnehmer. Unten rechts: Bild der ausrichtsrichtige deutsche Teilnehmer.

Folgen der Zigarettensteuererhöhung.

Unter Berufung auf die neue Zigarettensteuererhöhung des Reichsfinanzministers haben die Großbetriebe des Bremischen Zigarettenwerkes 2000 Arbeiter und Angestellte entlassen. Weitere Entlassungen sollen bevorstehen.

Schiedspruch für das Krankenpersonal.

Nachdem erfolglos der Verkauf der Verhandlungen zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband öffentlicher Verwaltungen und Betriebe und dem Gesamtsverband das die tarifliche Bestreikungsstelle in der Reichsstadt über den Beschluß eines neuen Vertrages für das Personal der Kranker, Gell- und Pflege, Pflege- und öffentlichen Anstalten Mitteldeutschlands einen Schiedspruch gefaßt, der neben einer Wänderung einzelner Bestimmungen des Bestreikungsvertrages mit Wirkung ab dem 1. Mai 1931 eine Bützung der Bützung des Personals der vorerwähnten Anstalten um 6,25 % vorsieht.

Die Stellungnahme der Tarifvertragsparteien zu dem Schiedspruch steht noch aus.

Der Sozialismus beginnt in der Familie!

Deshalb Parteigenossen, müssen auch Eure Kinder sozialistisch erziehen und geschult werden. Schickt sie zur SAJ. Dort werden sie Sozialisten.



Leipzig
Mittwoch: 10.50: Was macht man aus Frühjahrsarbeiten?
11: Wetter und Weltbericht. 12.00: Coenbarthe. (Schallplatten). 12.30: Sauerer. 13.00: Wetter, Briefe- und Fortschritt. 13.30: Schallplattenkonzert. 14: Unterhaltung im Sommer. 15: Jugend und Eltern. 16: Schallplattenkonzert. 17: 18.00: Schallplattenkonzert. 19: Der Arbeiter und der Bauer. 20: Die Welt und die deutsche Arbeit. 21: Die deutsche Arbeit. 22: Die deutsche Arbeit. 23: Die deutsche Arbeit. 24: Die deutsche Arbeit. 25: Die deutsche Arbeit. 26: Die deutsche Arbeit. 27: Die deutsche Arbeit. 28: Die deutsche Arbeit. 29: Die deutsche Arbeit. 30: Die deutsche Arbeit. 31: Die deutsche Arbeit. 32: Die deutsche Arbeit. 33: Die deutsche Arbeit. 34: Die deutsche Arbeit. 35: Die deutsche Arbeit. 36: Die deutsche Arbeit. 37: Die deutsche Arbeit. 38: Die deutsche Arbeit. 39: Die deutsche Arbeit. 40: Die deutsche Arbeit. 41: Die deutsche Arbeit. 42: Die deutsche Arbeit. 43: Die deutsche Arbeit. 44: Die deutsche Arbeit. 45: Die deutsche Arbeit. 46: Die deutsche Arbeit. 47: Die deutsche Arbeit. 48: Die deutsche Arbeit. 49: Die deutsche Arbeit. 50: Die deutsche Arbeit. 51: Die deutsche Arbeit. 52: Die deutsche Arbeit. 53: Die deutsche Arbeit. 54: Die deutsche Arbeit. 55: Die deutsche Arbeit. 56: Die deutsche Arbeit. 57: Die deutsche Arbeit. 58: Die deutsche Arbeit. 59: Die deutsche Arbeit. 60: Die deutsche Arbeit. 61: Die deutsche Arbeit. 62: Die deutsche Arbeit. 63: Die deutsche Arbeit. 64: Die deutsche Arbeit. 65: Die deutsche Arbeit. 66: Die deutsche Arbeit. 67: Die deutsche Arbeit. 68: Die deutsche Arbeit. 69: Die deutsche Arbeit. 70: Die deutsche Arbeit. 71: Die deutsche Arbeit. 72: Die deutsche Arbeit. 73: Die deutsche Arbeit. 74: Die deutsche Arbeit. 75: Die deutsche Arbeit. 76: Die deutsche Arbeit. 77: Die deutsche Arbeit. 78: Die deutsche Arbeit. 79: Die deutsche Arbeit. 80: Die deutsche Arbeit. 81: Die deutsche Arbeit. 82: Die deutsche Arbeit. 83: Die deutsche Arbeit. 84: Die deutsche Arbeit. 85: Die deutsche Arbeit. 86: Die deutsche Arbeit. 87: Die deutsche Arbeit. 88: Die deutsche Arbeit. 89: Die deutsche Arbeit. 90: Die deutsche Arbeit. 91: Die deutsche Arbeit. 92: Die deutsche Arbeit. 93: Die deutsche Arbeit. 94: Die deutsche Arbeit. 95: Die deutsche Arbeit. 96: Die deutsche Arbeit. 97: Die deutsche Arbeit. 98: Die deutsche Arbeit. 99: Die deutsche Arbeit. 100: Die deutsche Arbeit.

Königswusterhausen

Mittwoch: 8.45: Wetterbericht. 6.30: Rundfunkkonzert. 8.45: Wetterbericht. 9: Was sollen wir mit dem Budget? 10: Wetter und Weltbericht. 11: Unterhaltung im Sommer. 12: Schallplattenkonzert. 13: Die deutsche Arbeit. 14: Die deutsche Arbeit. 15: Die deutsche Arbeit. 16: Die deutsche Arbeit. 17: Die deutsche Arbeit. 18: Die deutsche Arbeit. 19: Die deutsche Arbeit. 20: Die deutsche Arbeit. 21: Die deutsche Arbeit. 22: Die deutsche Arbeit. 23: Die deutsche Arbeit. 24: Die deutsche Arbeit. 25: Die deutsche Arbeit. 26: Die deutsche Arbeit. 27: Die deutsche Arbeit. 28: Die deutsche Arbeit. 29: Die deutsche Arbeit. 30: Die deutsche Arbeit. 31: Die deutsche Arbeit. 32: Die deutsche Arbeit. 33: Die deutsche Arbeit. 34: Die deutsche Arbeit. 35: Die deutsche Arbeit. 36: Die deutsche Arbeit. 37: Die deutsche Arbeit. 38: Die deutsche Arbeit. 39: Die deutsche Arbeit. 40: Die deutsche Arbeit. 41: Die deutsche Arbeit. 42: Die deutsche Arbeit. 43: Die deutsche Arbeit. 44: Die deutsche Arbeit. 45: Die deutsche Arbeit. 46: Die deutsche Arbeit. 47: Die deutsche Arbeit. 48: Die deutsche Arbeit. 49: Die deutsche Arbeit. 50: Die deutsche Arbeit. 51: Die deutsche Arbeit. 52: Die deutsche Arbeit. 53: Die deutsche Arbeit. 54: Die deutsche Arbeit. 55: Die deutsche Arbeit. 56: Die deutsche Arbeit. 57: Die deutsche Arbeit. 58: Die deutsche Arbeit. 59: Die deutsche Arbeit. 60: Die deutsche Arbeit. 61: Die deutsche Arbeit. 62: Die deutsche Arbeit. 63: Die deutsche Arbeit. 64: Die deutsche Arbeit. 65: Die deutsche Arbeit. 66: Die deutsche Arbeit. 67: Die deutsche Arbeit. 68: Die deutsche Arbeit. 69: Die deutsche Arbeit. 70: Die deutsche Arbeit. 71: Die deutsche Arbeit. 72: Die deutsche Arbeit. 73: Die deutsche Arbeit. 74: Die deutsche Arbeit. 75: Die deutsche Arbeit. 76: Die deutsche Arbeit. 77: Die deutsche Arbeit. 78: Die deutsche Arbeit. 79: Die deutsche Arbeit. 80: Die deutsche Arbeit. 81: Die deutsche Arbeit. 82: Die deutsche Arbeit. 83: Die deutsche Arbeit. 84: Die deutsche Arbeit. 85: Die deutsche Arbeit. 86: Die deutsche Arbeit. 87: Die deutsche Arbeit. 88: Die deutsche Arbeit. 89: Die deutsche Arbeit. 90: Die deutsche Arbeit. 91: Die deutsche Arbeit. 92: Die deutsche Arbeit. 93: Die deutsche Arbeit. 94: Die deutsche Arbeit. 95: Die deutsche Arbeit. 96: Die deutsche Arbeit. 97: Die deutsche Arbeit. 98: Die deutsche Arbeit. 99: Die deutsche Arbeit. 100: Die deutsche Arbeit.

Experimente mit Arbeitslosen

Statt Arbeit und Best Kamerierung eines Freikorps der Arbeit

Die Brauns-Kommission wird sich im ihrem neuen Gutachten zur Arbeitslosenfrage, das nach im Laufe dieser Woche veröffentlicht wird, für die Einführung eines freiwilligen Arbeitsdienstes aussprechen. Wie dieser freiwillige Arbeitsdienst aussehen, wie er durchgeführt und wie er vor allem finanziert werden soll, darüber wird sich das Gutachten — aus schwachen Mitteln Ansehen noch wollte die Brauns-Kommission den Gewerkschaften, die in die Idee eines freiwilligen Arbeitsdienstes verfallen sind, eine kleine Freude machen und deshalb nicht rein logen. Würde sie sich von dem freiwilligen Arbeitsdienst etwas für die Entlastung des Arbeitsmarktes versprechen, dann hätte sie sich nicht mit Ratighagen für seine Durchführung nicht zurückgehalten.

Das Brauns-Kommission legt uns also nicht Befehle, die Propagandisten des freiwilligen Arbeitsdienstes, zu denen der Reichsminister Treviranus gehört, tun das aber auch nicht. Sie machen sich ihre Aufgabe leicht. Sie wollen es anderen Leuten überlassen, sich den Kopf über die Aufstellung freiwilliger Arbeitskorps zu zerbrechen. Im Laufe dieser Woche sollen die ersten Besprechungen zur Durchführung eines freiwilligen Arbeitsdienstes stattfinden. Zu diesen Besprechungen will man in erster Linie die Werkverbände, das Reichsbanner und auch die Turnervereine einladen.

Das Beschäftigung besser ist als Unterfertigung, darüber ist sich längst alle Welt im Klaren. Aber mit dieser Erkenntnis ist halt das Arbeitslosenproblem noch lange nicht gelöst. Mit ehischen Grundfragen behält man nicht

Wenn bei dem freiwilligen Arbeitsdienst etwas mehr herauskommen soll als eine bessere Sol-

datenpfeierei, dann kostet er Geld. Je größere Betriebe jedoch zu seiner Finanzierung notwendig sind, desto schwieriger gestalten sich die Verhältnisse.

Wenn nur aus dieser freiwilligen Arbeitsdienst nicht noch ein böser Zankapfel wird. Denn für so manche Propagandisten des freiwilligen Arbeitsdienstes handelt es sich je weniger um ökonomische und sozialpolitische Fragen — je haben andere Dinge im Kopf. Sie träumen davon, daß ihnen die Freikorps der Arbeit etwas Tages als Stützgruppe 'zur besonderen Verwendung' zur Verfügung stehen.

Gruppentag der Werkmeister

Die Gruppe Provinz Sachsen des Deutschen Werkmeister-Verbandes hielt kürzlich in Halle einen Gruppentag ab. Die Vertreter der 20 Ortsvereine der Gruppe waren vollständig erschienen. Der Gruppenvorstand gab einen umfassenden Jahresbericht. Seine Ausführungen gipfelten in der Forderung nach der gesetzlichen Einführung der 40-Stundenwoche und des Preisverfallens öffentlicher Stellen. Anschließend gab der Bezirksvertreter den Bericht über die Verbandstätigkeit im Jahre 1930. Dem Bericht war zu entnehmen, daß im Jahre 1930 allein an Stellenentlohnungen 2014 249 RM. gezahlt wurden. Dieses bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine namhafte Steigerung. Für die inaktiven Mitglieder und an Altersunterfertigung wurden 1095 124 RM. gezahlt. Ganz besonders läßt sich der Anhang in der Weiterbildung seiner Mitglieder verzeichnen. Für diesen Zweck gab er über 324 000 RM. aus. Dem Vorliegen-Unterfertigung wurden 515 919 RM. gezahlt. Fast 75 Prozent des gesamten Beitragsaufkommens sind in irgendeiner Form den Mitgliedern wieder zurückgeführt worden.

In der Aussprache wurde den Leistungen des Verbandes vollste Anerkennung gezollt und der Freiwirkung über die Bälten Ausdruck gegeben. Dem Bericht des Vorstands war zu entnehmen, daß sich die Reueinteilung des Verbandes nach Landesarbeitsämtern gut bewährt habe. Der Gruppentag beschäftigte sich lobann mit der Beratung der vorliegenden Anträge, die sich fast ausnahmslos mit interorganisatorischen Fragen beschäftigten.

Aus dem Reich der Technik

Der Herzschlag wird photographiert

Ein neuer Elektrokardiograph

Auf dem Internistenkongress in Wiesbaden, der im April stattfand, wurde ein neuer Elektrokardiograph gezeigt, der sich vor allem durch einen wesentlich niedrigeren Kaufpreis auszeichnet. Es ist der Apparat, mit dem man den Herzschlag photographiert.

Das Herz ist der Motor des Lebens. Elektrische Kräfte treten als Begleiterscheinung dieser Lebenstätigkeit auf. Sie nachzuweisen ist jedoch nicht leicht, da die Aktionsströme des Herzens ihrer Kleinheit wegen nicht ohne weiteres meßbar sind. Um sie zu messen und bildlich wahrnehmbar zu machen, bedient sich der Arzt eines besonderen Apparates, des Elektrokardiographen.

Das Prinzip dieses Apparates beruht darauf, die winzigen kleinen Aktionsströme eines elektrischen Meßinstrument — dem Galvanometer — auszuweiten, dessen mit bloßem Auge nicht wahrnehmbaren „Ausschläge“ mit Hilfe eines Innereich-

einigen wenigen namhaften Herzspezialisten angehäuft worden.

Um am Bett schwerkranker Patienten elektrokardiographische Untersuchungen vorzunehmen, mußten von dem ortsfest aufgestellten Apparat aus Leitungen in das Krankenzimmer gelegt und zugleich dafür gesorgt werden, daß Einflüsse in der Nähe liegender Starkstromleitungen auf die



Zuleitungen vom Apparat zum Patienten durch entsprechende Isolation ferngehalten wurden.

Die Verstärkerröhre, die jeder Rundfunkliebhaber kennt, hat zu einer grundlegenden Umgestaltung des Elektrokardiographen geführt. Da es mit deren Hilfe keine Schwierigkeit mehr macht, die winzigen kleinen Weicherungen von Vorhandensein elektrischer Energie im Körper um ein Vielfaches zu verstärken, ist eine Rückficht auf ein besonders empfindliches Galvanometer nicht mehr notwendig. Ein weitaus widerstandsfähigeres elektrisches Meßinstrument reagiert auf die vom Körper abgeleitete Herzsaktionsspannung durch Ausschlag. Ein auf der Nadel des Instrumentes aufgesetztes Spiegelchen, auf den von einer Lichtquelle aus ein Strahlenbündel fällt, wirft dieses Lichtstrahlenbündel auf eine Mattglascheibe oder auf das photographische Papier. So werden die durch die Herzsaktionsspannung hervorgerufenen Bewegungen der Galvanometernadel auf den sich ebenfalls in Bewegung befindlichen lichtempfindlichen Papierstreifen gemessen, und nach der Entwicklung erscheint die Herzsaktionskurve im Bilde.

Erleichterung des internationalen Verkehrs

Mit der Unterzeichnung von drei Abkommen hat die europäische Strassenverkehrs-konferenz, die unter dem Vorhild des Grafen von Schwarzenberg, der Beteiligung von 24 Staaten, seit drei Wochen tagte, ihre Arbeiten abgeschlossen.

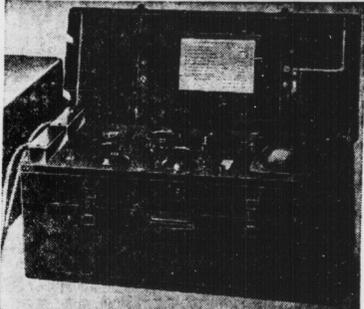
Die erste der abgeschlossenen Konventionen betrifft die Vereinheitlichung der Strassenschilder und ist im wesentlichen nur eine Erweiterung des Pariser Abkommens von 1926 mit dem System symbolischer Zeichnungen. Danach werden für die verschiedenen Anordnungen dreizehn verschiedene Zeichen, für die verschiedenen Anordnungen quadratische Zeichen angewandt. Die Zahl der Farben bleibt jedoch unverändert. Dieses Abkommen wurde von zehn Staaten sofort unterzeichnet: Deutschland, Belgien, Dänemark, Danzig, Frankreich, Luxemburg, Polen, Schweiz, Tschechoslowakei und Jugoslawien.

Das zweite Abkommen sieht Straßenschilder für alle im Ausland befindlichen Taxiwagen vor auf die Dauer von insgesamt 90 Tagen innerhalb eines Jahres. Jeder Fahrer, der ins Ausland fahren will, soll ein Steuerbefrei bekommen, in das jeweils die Dauer seines Aufenthalts eingetragen wird. Unterzeichnet haben sofort neun Staaten: Belgien, England, Dänemark, Danzig, Luxemburg, Holland, Polen, Schweiz und Tschechoslowakei. Die dritte Unterzeichnung warbelte, nahm auch Deutschland von einer sofortigen Unterzeichnung Abstand.

Endlich bedeutet das dritte Abkommen nur eine Erweiterung im Bereich mit den sogenannten Tropenländern. Das sind heute für die zollfreie Ein- und Ausreise mit einem Kraftwagen. War letzter ein Wagen ohne Beschränkung der Zollschleife an der Grenzstation im Tropenland zurückgeführt, so mußte ein Besatz des Staates, in dem der Wagen gewesen war, die Rückkehr bescheinigen. Jetzt soll die erfolgte Rückkehr auch von einer Zollschleife des Ausgangslandes bescheinigt werden können. Hier haben neun Staaten sofort unterzeichnet: Deutschland, Belgien, England, Dänemark, Frankreich, Luxemburg, Holland, Schweiz und Jugoslawien.

Für alle Abkommen ist eine Unterzeichnungsfrist bis Ende September festgesetzt worden. Bis zu dieser Zeit können Staaten, die jetzt nicht unterzeichnet haben, noch eintreten.

Im Schlußakt der Konferenz wurde das Abkommen über die Behandlung von Handelsreisenden abgeschlossen. Aufschluß ist es aber gescheitert, weil einige Staaten die ständig wachsende Konkurrenz des Autos für die Eisenbahnen fürchten.



Der vom Siemenskonzern konstruierte neue Apparat.

erdachten optischen Systems stark vergrößert als Kurve auf lichtempfindlichem photographischem Papier „aufgelassen“ werden. Das so entstandene treue Abbild des Verlaufes der Herzströme zeigt dem untersuchenden Arzt an, ob das Herz normal arbeitet oder ob es erkrankt ist, denn alle Abweichungen von der normalen Herzrhythmuskurve durch das Elektrokardiogramm — so nennt man eine solche Kurve — offenbart.

Solange es nicht möglich war, die im menschlichen Körper wirkende elektrische Energie so zu verstärken, daß sie mit Hilfe eines normal empfindlichen elektrischen Meßinstrumentes wahrnehmbar gemacht werden konnte, war es nötig, besonders empfindlich konstruierte Galvanometer zu verwenden, deren Herstellung, weil sie eine ganz besondere Sorgfalt erforderte, teuer war.

Analogebilder konnten diese Apparate nicht nur ihres hohen Preises wegen, sondern auch deshalb, weil für ihre Aufstellung in besonders ausgewählten, erdungslosen Räumen besondere Vorkehrungen getroffen werden mußten, nur von großen Kliniken und Krankenhäusern sowie von

50 Jahre Strassenbahn

Am 16. Mai sind 50 Jahre seit dem Tage vergangen, an dem die erste elektrische Straßenbahn in Betrieb genommen wurde. Zwei Jahre vorher hatte Werner von Siemens auf der Berliner Gewerbeausstellung von 1879 der Welt die erste elektrische Lokomotive gezeigt, einen Elektrowagen, der auf vier Räder gelagert war, die auf Schienen liefen. Zwischen den Rädern lag eine dritte Schiene, die durch die Stromzuführung diente. Die Stromerzeugung erfolgte durch die Fahrschienen. Diese erste elektrische Lokomotive zog drei primitive Wagen und beförderte einschließlich ihres Führers 19 Personen.

Die erste elektrische Straßenbahn der Welt fuhr ebenfalls im Gebiet des heutigen Berlin, und zwar zwischen dem Bahnhof Scharfede-Ofen der Anhalter Bahn und der Rabensteinstraße Scharfede. Der Vater von naturlich Werner von Siemens, der durch die Einführung des elektrischen Antriebes im Verkehrswesen eine ganze Welt umfassende Umwälzung einleitete.

Der erste Wagen, von dem im Deutschen Museum zu München ein Modell im Maßstabe 1:10 aufbewahrt wird, unterschied sich äußerlich kaum von dem Pferdebahnmagen dieser Zeit. Siemens hatte die bekannte Form übernommen und sie nur seinem besonderen Zweck dienlich gemacht. Er handelte genau so wie Daimler, Benz und andere bei der Schaffung der ersten Benzkraftwagen. Während aber das Auto seine Form rasch änderte und zu dem schmitten, zweifachen Fahrzeug von heute wurde, hat sich die Straßenbahn grundsätzlich kaum geändert. Noch heute gibt es zahlreiche elektrische Straßenbahntriebwagen, die genau so aussehen wie Pferdebahnmagen, in die man nur einige Schalter und Motoren eingebaut hat. Die Ursache dieser langsamen technischen Entwicklung liegt in der langen Abfahrtszeit dieser Fahrzeuge, die zum Beispiel bei der Autobusse um das fünffache übersteigt. Autobusse werden im allgemeinen in fünf Jahren abgeliefert.

Die kleinen Wagen der ältesten elektrischen Straßenbahn waren mit einem Motor von fünf Pferdekraften ausgerüstet, der die beiden Radachsen mit Hilfe von Spiralfederantrieben antrieb. Heute sind zum Antrieb meist Zahnräder, jenseits auch Verbundgetriebe eingebaut. Trotz dieser primitiven Einrichtungen konnten die Wagen eine Geschwindigkeit bis zu 40 Kilometer in der Stunde entwickeln. Betriebsmäßig wurde die 2,6 Kilometer lange Strecke zwischen Scharfede-Ofen und der Rabensteinstraße in acht Minuten durchfahren, was immerhin der recht hohen Reisegeschwindigkeit von 19 Kilometer entspricht. Die Reisegeschwindigkeit der Straßenbahn im Zentrum der Großstädte beträgt heute infolge des dichten Verkehrs nur 15 bis 17 Kilometer in der Stunde.

Der Betriebsstrom hatte damals eine Spannung von 180 Volt gegenüber 500 bis 750 Volt bei den heutigen Bahnen. Die Spannungsstärke betrug nur 1 Meter. Dieses Maß hatte Siemens gewählt, weil er seine Fahrzeuge möglichst leicht bauen wollte. Bei dem späteren Ausbau des Berliner Straßenbahnnetzes wurde die Schmalspurbahn als ein Fremdkörper empfunden, da ihre Wagen die normalspurigen Gleise der Innenstadt nicht benutzen konnten. Der Strom wurde nicht, wie es heute üblich ist, durch die Oberleitung zugeführt und durch die Schienen abgeleitet, es dienten vielmehr beide Schienen der Stromzuführung. Werner von Siemens glaubte das wegen zu dürfen, da die Schienen auf dem Bahndörper eines Aufschlagsgebietes verlegt waren, auf dem man die Bauarbeiten für die Rabensteinstraße in vierjähriger Herangehenszeit hatte. Aber bei den Bahnübergängen gab es mancherlei unliebsame Zwischenfälle. Vor allem kamen Pferde zu Schaden, die mit ihren unbefestigten Hufen zwischen den Schienen gefangen wurden. Die von den geschäftigen Besten angrenzenden Schienenlagen führten bald dazu, daß die Schienenstöße zwischen den Bahnen übergraben stromlos gemacht wurden. Diese Teile der Strecke mußten dann von den Wagen ohne Strom „mit Schwung“ überfahren werden. Erst als man 1891 die Strecke über die Rabensteinstraße hinausführte, rüstete man sie mit Oberleitung aus und ver-

fügte. Vor allem kamen Pferde zu Schaden, die mit ihren unbefestigten Hufen zwischen den Schienen gefangen wurden. Die von den geschäftigen Besten angrenzenden Schienenlagen führten bald dazu, daß die Schienenstöße zwischen den Bahnen übergraben stromlos gemacht wurden. Diese Teile der Strecke mußten dann von den Wagen ohne Strom „mit Schwung“ überfahren werden. Erst als man 1891 die Strecke über die Rabensteinstraße hinausführte, rüstete man sie mit Oberleitung aus und ver-



Erste elektrische Lokomotive 1879

wendete für die Stromabnahme den Schienenstößel, der sich gut bewährte.

Die ersten Fahrten erregten die Aufmerksamkeit der Berliner ganz außerordentlich. Aldersterbe war ein Hauptangelegenheitspunkt geworden, zu dem alle die fröhlichen, die einmal „elektrisch“ fahren wollten. Als man die Schaulust befriedigt war, ließ der Verkehr in dem verhältnismäßig dünn besiedelten Gebiet ganz erheblich nach. Dementsprechend ist, daß zum weiteren Ausbau dieser ersten Straßenbahn der Welt für die Anwohner Anteilnahme über den Betrag von 250 000 Mark ausgegeben wurden, für die eine Verzinsung bis zu 5 Proz. versprochen wurde. Als die Bahn dann an den Kreis Teltow übergab, wurden diese Scheine freizügig aufgetauft. Diese Art der Kapitalbeschaffung hatte es ermöglicht, noch drei weitere Straßenbahnhöfen im März 1885 in Betrieb zu nehmen. Ein Teil dieser Linien wurde später auf Normalspur umgebaut. Der Betrieb der Teltower Kreisbahnen wurde anlässlich der Schaffung der ersten Großgemeinde Berlin von der Berliner Verkehrs-Aktiengesellschaft übernommen, die heute in der Berliner Verkehrs-Aktiengesellschaft aufgegangen ist. Die Schmalspurstraßenbahn blieb bis zum 13. Februar vorigen Jahres im Betrieb. Fast 50 Jahre ist das Werk Werner von Siemens in keinen Grundstücken erhalten geblieben.

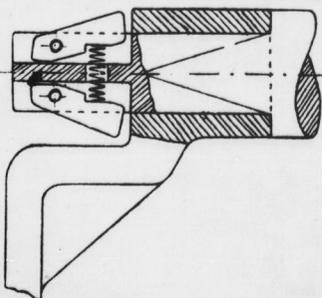
Trotzdem Deutschland das Geburtsland der Straßenbahn ist, ging die Entwicklung des elektrischen Straßenbahnbetriebes man sehr langsam vor sich. Dagegen lagte in Amerika die Umstellung vom Pferdebetrieb zum elektrischen Betrieb sehr schnell ein, 1885 gab es in Amerika zumindst 18 elektrische Triebwagen, die auf einem Streckennetz von 12 Kilometer Länge liefen und zwei Gesellschaften gehörten. Ende 1889 war die Streckenlänge auf 1870 Kilometer und die Zahl der Wagen auf 851 gestiegen, und 1892 erreichte das Netz der elektrischen Straßenbahn in Amerika bereits 4061 Kilometer. Erst in der Mitte der neunziger Jahre lagte in Deutschland in verstärktem Ausmaß die Umstellung auf den elektrischen Betrieb ein, und heute ist man bereits soweit, daß vielen die Straßenbahn als ein vorwiegend schädliches Gefährt erscheint. Das beruht aber nicht über die Nachteile hinwegzudenken, daß die Straßenbahn immer noch das beste Massenverkehrsmittel ist und daß sie sich infolge der Wirtschaftlichkeit vor allem gegenüber dem Autoverkehr noch auf lange Zeit hinaus stetig behaupten wird.

Sicherung gegen

Herausgleiten von Handkurbeln

Die auswechselbaren Handkurbeln an Winden und Sehebenzügen spielen sich bei längerer Betätigung nicht selten aus ihrem Bock heraus, wodurch schon öfters Unfälle für die Bedienungsmannschaft entstanden sind, namentlich bei erhöhtem Standort der Leute, wie es beispielsweise bei Kranwagen der Fall ist.

Die dargestellte Sicherung verhindert dieses Abgleiten der Kurbel. Die beiden Messingzungen treten nach dem Aufsteigen der Kurbel durch die Federkraft über das Bierant heraus und sichern auf diese Weise die Kurbel gegen ein selbsttätiges Ab-



gleiten. Zum Abnehmen der Kurbel sind die beiden Zungen mit Daumen und Zeigefinger zuvor einzubrüden.

Zur Verhütung von Verletzungen ist das Bierant der verlängerten Kurbelwelle durch Kröpfen des Kurbelarmes geschützt.

Diese unallerbühende Sicherung hat sich im Betriebe gut bewährt. Es ist nicht nur für Kranwagen, sondern bei allen abnehmbaren Kurbeln sehr zweckmäßig, z. B. bei Sehebenzügen, Winden usw.

Der Schuß im Vierecks-Palast

Kristi Urban, der Kinobeder von Berlin-Reutlin, vor Gericht

Am Montag begann vor dem Schwurgericht beim Berliner Landgericht II die Verhandlung gegen den Kritiker Kristi Urban, der am 20. Januar dieses Jahres bei der Schießerei im Vierecks-Palast in Berlin-Reutlin erschossen wurde. Wie er sich verhielt, ist ihm nicht bekannt. Die Angeklagte sagt: Ich habe mich nicht um die Schießerei gekümmert, sondern bin nur zum Besuche gekommen.

Der Mann mit der Wähe

Als der Kriminaldetektiv Schmöller in seinem Büro ermordet aufgefunden wurde, so konnten die Ermittlungen des Kommissars nicht ohne weiteres aus dem Bereich des Vierecks-Palastes entfernt werden. Die beiden Zeugen hatten eine halbe Stunde vorher die Abreise abgemacht; es fehlten mehrere hundert Mark. Also Raubmord? Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür. Aber der Angeklagte, der vor seiner Verhaftung und bis zu seiner Ueberführung in verdächtiger Höhe um die Beschaffung eines Alibis bemüht war, behauptet, daß er nur im Affekt, nur in Verwirrung geschossen habe.

Und vom Gebrauch will er überhaupt nichts wissen. Urban gibt folgende Darstellung: Als er vor etwa drei Jahren im Vierecks-Palast als Monteur beschäftigt, da war dort ein Geschäftsführer namens Silbermann angestellt, ein alter Herr, der wobei sehr gut zu sehen war. Dessen Silbermann habe er eine „Kritikerkonferenz“ veranstalten wollen, was im einschlägigen Jargon ungefähr mit „Kontaktschloß“ am besten übersetzt werden kann. Dann habe er beobachtet, die Herren, von der er wußte, daß sie um die betreffende Zeit abgerechnet wurden, zu rauben. Der Plan lieg ihm aber nicht, weil er zu seiner Verblüffung statt des Silbermann den Direktor Schmöller antraf, den er gar nicht kannte. Darauf habe er stehen wollen, und nichtig sei es nun, daß

habe der Totschuß losgegangen — aber wie, das sei ihm nicht klar. Die am folgenden Tage von den Kriminalkommissaren an Ort und Stelle genommenen Zeugen behaupteten nun, nach der wahrscheinlichen Voraussetzung einen unbekanntem Mann im hellbraunen Frackmantel und mit Reisetasche über die Schulter gesehen zu haben, den Übergang zu den betrieblichen Funktionsstellen hat Urban zur Zeit seines Verbringens getroffen; im Gerichtssaal sitzt er neben ihm. Mit einer Wähe bedeckt gewesen zu sein, behauptet er energisch. Und der Betreffende, Rechtsanwalt Frey, bemüht sich, das Gericht mit dem

Möglichkeit rechnen zu lassen, daß der Mann mit der Wähe ein geheimnisvoller Unbekannter gewesen sei, der nachher er den toten Schmöller auffand, das Gesicht gerötet habe. Der Betreffende meint, der geheimnisvolle Mann könne doch jemand sein, der eigentlich nur um eine Freikarte habe bitten wollen.

Zweimal Dohzelt

Der Kritiker Kristi Urban, der in einem möglicherweise ähnlich gemalten Entwürfsentwurf an die Wände des Vierecks-Palastes ein Gemälde zu malen beabsichtigt, ist nicht gerade das, was man ein unbeschriebenes Blatt zu nennen pflegt. Das Blatt Urban ist vielmehr bereits mit vier gerichtlichen Beurteilungen beschriftet. Schon zweieinhalb Jahre seines erst im Jahre 1929 verhängten Straf Urteils im Gefängnis verbringt. Die letzte Straftat Urban war ein Einbruchdiebstahl. Urban verbrachte im 7. Mai 1929, drei Tage vor seiner für den 10. Mai geplanten Hochzeit.

Die letzte Kriminalstrafe noch angelegte Straftat im Vierecks-Palast betrug 14 Tage Gefängnis wegen Diebstahls.

Die erste Ehe ist aus anderen Gründen. Und die zweite? Die Frau des Angeklagten, eine Größtlinge, hält trotz des Borgelases in rührender Treue an Urban. Sie will ihn heiraten, wenn er seine Strafe verbüßt hat.

Für die Frau oder doch jedenfalls für die Gesellschaft der Angeklagten muß den so erwähnten unglücklichen Raubdiebstahl im Vierecks-Palast geplant haben. Er war in Gesellschaften und wußte nicht, wovon er die für Anfang Februar geplante Heirat, zu der 40 seiner Freunde seine Gäste sein sollten, bestanden sollte. Und die Hochzeit sollte, beabsichtigt von der Angeklagten mit leiser Stimme, schon deshalb besonders schön werden, weil er die Heirat gehabt hätte, seine Frau für ihr bisheriges bitteres Leben, das allein durch drei Selbstmordversuche im Jahre 1930 gekennzeichnet sei, zu entschädigen.

„Als ich am Abend des 20. Januar an der Ecke meines Hotels stand und dort ein Glas Bier trank, kam mit meiner letzten Ehe in den Sinn.“

Als ich noch verschämtes Wollen getrunken hatte, stand mit einem Male das Bild meiner Hochzeitsfeier wie eine falsche Morgana vor den Augen. Ich sah meine Frau glückselig im Arme meiner Kollegen und hatte den brennenden Wunsch, ihr den glücklichen Tag ihres Lebens zu verschaffen. Die Sache zu seiner Frau betrug Urban sehr eintönig. Unter dem Motto: „Durch Kampf zum Sieg“ habe er sie als Ehemann durchs Leben und in Würde aus nach Amerika führen wollen, wo es ihm nämlich als Hänger bei einer Kritikgruppe in den Jahren 1929/30 materiell recht gut gegangen war.

Der Mann in der Spree

Urban will sich zu seiner — wie er immer wieder betont — nicht als Raubmörder, sondern nur als Mann geiziger Zeit mit einigen „Wollen“ zum angestrandelt haben. Darüber hinaus ist er überhaupt nicht, sich als recht starken Trinker hinustellen; täglich habe er 15 bis 20 „Mollen“ und eine „Wollwolle“ konsumiert. Man meinte aber deutlich, daß ihm der Vorgesetzte sowie die Kollegen nicht ganz so gut gefallen mögen. Und man meinte aus dem Erlebnis der Beweisaufnahme meinet, daß es gar nicht so einfach ist, einen Gericht zu beweisen, daß man Säufler ist.

Und endlich ist Urban betroffen, seine Erregtheit vor und zur Zeit der Tat zu schildern, um sein Vergehen als Affekthandlung darzustellen zu lassen.

Ich war ganz außerger. Im Bühnenpark machte die Ehe auf und ich sah mich mit einem Male einem fremden Manne gegenüber. Ich weiß nun nicht, wie es kam und aus welchem Grunde ich es tat. Mit

einem Male hatte ich meine Pistole in der Hand und es fiel ein Schuß. Ich hatte eine lustige Blicke und weiß gar nicht, ob der Mann hinter mir, aufrecht oder auf mich zukam. Da fiel noch ein Schuß. Da ich über die Bühne gelaufen bin, weiß ich auch nicht, ob ich mich auf die Straße ging und mit einem Unbekannten zusammentraf. Ich habe auch heute noch nicht das Gefühl, geschossen zu haben.

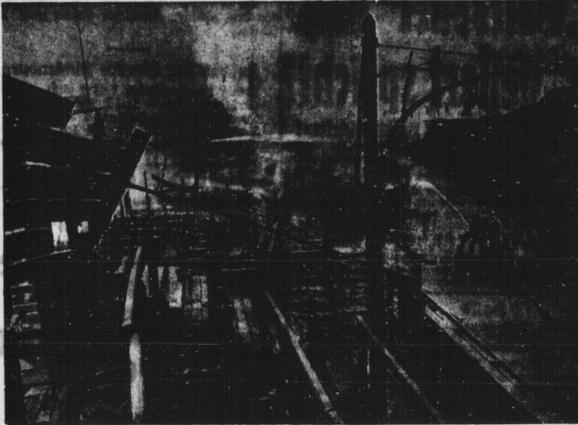
Der Mann hat Karl Urban doch recht vorzüglich die Totschüsse an der Weidenmann Brücke in die Spree gemworfen.

„Angeklagt“ verurteilt

Der dramatische Redakteur des „Angeklagt“, Hans Kasper, wurde am Montag vom Schwurgericht Berlin-Mitte wegen Verleumdung und Beleidigung des Rammengerechtspräsidenten Tages zu 600 M. Geldstrafe verurteilt. Der Beamt hatte in einem in seinem Blatt erschienenen Artikel behauptet, daß Tages einen seiner Zeitungsstellen eine Falle gestellt habe. Der Redakteur wurde für diese Behauptung zum Teil freigesprochen. Außerdem erhielt der Artikel mehrere persönliche Beleidigungen des Rammengerechtspräsidenten.

Beim Schulhausbrand erlitt. Am Montag wurde das Schulhaus des Dorfes Reichelsdorf (Lansu) eingestürzt. Der in den oberen Stockwerken des Gebäudes wohnende 80jährige Rektor Dr. A. Bormet und seine 32 Jahre alte Paangängerin Anna Gerbard erlitten den Erschlagungsstoß.

Die Rütt-Radrennbahn in Berlin niedergebrannt



Die Rütt-Radrennbahn in Berlin niedergebrannt. Die Radrennbahn des ehemaligen Rennfahrers Rütt in der Holtenauer Straße (Berlin) wurde am Sonntag aus ungeklärter Ursache ein Raub der Flammen. Die Feuerwehre konnte nur mit äußerster Anstrengung den Brand auf seinen Fortschreiten beschränken.

Mord an einem Gerichtsdienste mit höchst seltsamen Hintergründen

Am Montagmorgen wurde in Waldow der bestrennte Gerichtsdienste Josef Gieseler ermordet aufgefunden. In der Nähe der Straße hand man eine schwere Schusswunde, mit der offenbar die Tat ausgeführt worden ist. Der Mord hat folgende Vorgeschichte: Der mehrere Wochen wurde in Waldow ein Hofmeister Jonas, der sich Graf von Hohenau nannte, verhaftet. Dieser angebliche Graf von Hohenau hatte beschuldigte Waldow und auch auswärtige Geschäfte betriebe. Er behauptete, er hätte eine geheime Verbindung gemacht und könne aus Wasserstoff eine wertvolle Verbindung herstellen. Der Schwindler erbot sich nach seiner Verhaftung, praktisch unter Beweis zu stellen, daß tatsächlich seine Angaben über die großartige Verbindung stimmten. Im letzten Vierteljahr hat der angebliche Graf von Hohenau unter der Aufsicht des Richtersmeister Gieseler seine Arbeiten verrichten müssen. Seit Montagmorgen ist Jonas alias Graf von Hohenau spurlos verschwunden.

Man nimmt deshalb mit Bestimmtheit an, daß er mit dem Mord in Zusammenhang steht. Das ist nun geteilt nachmittags bis fünf Uhr wieder Jonas noch Gieseler nach dem Unterjunker gefangen zurückgebracht waren, sorgte man auf dem Jonschischen Grundstück nach dem Verbleib. Als man den verschlossenen Arbeitsraum mit Gewalt öffnete, fand man Gieseler in dem Raum ermordet auf; von dem Untersuchungsgegenstand Jonas hinterließ keine Spur. Die Leiche wurde festgestellt werden konnte, ist gegen 2.30 Uhr nachmittags im Sanftwagen am Ort der Ermordung des Grundstück besichtigt. Man vermutet daher, daß Jonas von Helferpartei abgeholt und in dem Auto geflüchtet ist.

Juwelensraub

In einem Hause der Kanonierstraße im Zentrum Berlins überfielen am Montagvormittag zwei junge Herren ein vorgerichtetem Arbeiter die Angestellte eines Juweliers, schlugen sie nieder und raubten ihr Juwelen im Wert von etwa 15.000 Mark. Die Angestellte, eine Verkäuferin namens Kröcker, hatte die Juwelen auf Grund täglicher Besprechungen aus der Wohnung ihres Mannes in einem umliegenden Gebäude besorgt. Die Angestellte wurde gefangen, ist gegen 2.30 Uhr nachmittags im Sanftwagen am Ort der Ermordung des Grundstück besichtigt. Man vermutet daher, daß Jonas von Helferpartei abgeholt und in dem Auto geflüchtet ist.

Die Wädel als Mordinstrument

Das Schwurgericht Halberstadt verurteilte am Freitag gegen die 19jährige Annemette Hoffmeister aus Eubleben (Kr. Ebersleben), die beschuldigt wurde, ihr uneheliches etwa einjähriges Kind ermordet zu haben. Die Angeklagte war gefangen, ist gegen 2.30 Uhr nachmittags im Sanftwagen am Ort der Ermordung des Grundstück besichtigt. Man vermutet daher, daß Jonas von Helferpartei abgeholt und in dem Auto geflüchtet ist.

Ein weiteres Opfer des Eubleben-Falles geworden. Trotz eifriger Klüden des Eubleben nach der Fall und Polizeibehörde konnte gefangen nur eine weitere Zeige von dem am Sonntag so tragisch um Leben gekommenen Mädchen werden.



Der Kritiker Kristi Urban.

Justiz mit Zwischenrufen

Wie im neuen Rußland Recht gesprochen wird

Man hat nicht alle Tage Gelegenheit, mit einem russischen Richter zu sprechen. Dieser Rechtspolitiker geht ein in der Sowjet-Union nicht zum Besten; man sucht die „Rechtshilfe“, der die Anwälte jetzt heißen, allmählich auszulassen. Der Advokat Peter Batorin, der sich zur Zeit auf einer Studienreise durch Deutschland befindet, weiß viel Unbekanntes aus der modernen russischen Rechtswelt zu berichten. Nach dem „Flammenbrand“, sagt Batorin, „musste auch die Justiz völlig umgeändert werden. Es war nicht leicht! Man muß bedenken, daß das sowjetische Recht das einzige in der Welt ist, das nicht auf dem römischen Recht beruht.“

Die sollte man das Zivilrecht abschaffen, nachdem das Eigentum abgeschafft war? Begriffe wurden neu geschaffen. Zuerst beruhte es auf vielen anderen Gebieten, auch in der Justiz ein Chaos, das erst langsam eine Konsolidierung Platz gemacht hat. Solche Gerichte sind von der Sowjetregierung nicht im Leben gerufen worden; das Volksgesetz, das aus einem Einziger besteht, ein Volksgesetz mit Richter und ein Oberes Gericht als Berufungsinstanz. Während die Richter im Zivilrecht unabhängig waren, werden die Richter im Strafrecht nicht unabhängig. Ihnen allerdings vorgeordnet werden. Die Gerichtshandlungen spielen sich im Voraus ab, und das Publikum nimmt an den Verhandlungen durch Beobachtung teil. Man wird werden der Richter Worte ausprechen, die alles andere als Komplimente sind. Wegen dieser Ausdrücke des Temperaments werden die Leute aber in keinem der zurechtgewiesenen. Die Strafen sind verhältnismäßig mild. Einfacher Diebstahl wird mit Einzelhaft bis zu

einem halben Jahre bestraft. Die Höchststrafe für Mord ist Einzelhaft bis zu zehn Jahren. Demgegenüber steht das „härteste Strafmittel“, der Tod, auf politische Verbrechen. Die Sowjetregierung verurteilt dies damit, daß sich Rußland immer noch im Kriegszustand befindet, was rigore Maßnahmen rechtfertigt. Man will auf die persönliche Freiheit der Sowjetbürger, endlich festgestellt sein wird. Die Justiz hat mit der Besetzung des Roten und der Verbrechen der verschuldeten Kinder alle Hände voll zu tun. Es kommt manchmal vor, daß Strafe in Dörfern aus „Ehre“ besetzt an der Straße angeht und dabei tödlich verletzten. Bürger in Brand treten und Frauen mit Messern überfallen. Mordtaten unter verschuldeten Kindern sind auch keine Seltenheit.

Solche Kinder verurteilt man in Hölle unterzubringen und zu erziehen. Fälle von Selbstmord, die recht häufig sind, werden streng bestraft. Der einiger Zeit wurde im Bezirk von Saratow der Bauer Busman Saratow verhaftet, weil er sich gegen die Sowjetregierung verweigert hatte. Der Dorfbesitzer, Saratow dem Bezirk in der Kreisstadt zu übergeben. Der Häufig wurde unter Bewachung eines Mannes von den Bauern Wädel in die Stadt geföhrt. Untenwegs tötete Wädel seinen Gefangenen durch einen Schuß. Er wurde zum Tode verurteilt und wurde in der Stadt hingerichtet. Der Wädel bekam ein Jahr Zuchthaus.

In Wädeln nehmen die Wädel einen der erste Stelle ein. Das Gericht befindet dabei manchmal überträgt. Prozesse dauern eine Woche. Die Bürger Proklamations verurteilt für die Bürger Wädeln auf Zahlung von Alimenter.

Das Volksgesetz verurteilt Filonow zu Zahlung von 10 Rubeln im Monat.

Filonow legte Berufung ein, der Prozeß schleppte sich nun Monaten zu. Der Prozeß schleppte sich nun Monaten zu. Der Prozeß schleppte sich nun Monaten zu. Der Prozeß schleppte sich nun Monaten zu.

In Moskau und anderen Großstädten wird eine Kriminalstrafe geföhrt. Kräftig ergab eine Revision, daß die damit betrauten Organe wenig Übung von ihrer Aufgabe hatten. Die Eingetragenen muten in vielen Fällen die Material für ein Wädel an. So wurde registriert: „Das Verbrechen des Bürgers Michailow besteht darin, daß er sich den Fuß mit einer schweren Kette beschuldete.“ Der Bürger Ivanow war betrunken und beschuldigte einen Kameraden, daß er ein Dieb sei.“ — Die Bürgerin Marfowa hat das Verbrechen begangen, auf der Eisenbahn zu fallen und sich das Bein zu brechen.

„Ein alter Bürger brumme auf die neuen Zeiten.“ Und diese lächerliche Statistik war die Zahl der in Moskau begangenen Verbrechen und Ungerechtigkeiten geworden. Allerdings gilt noch der strengen gegenwärtigen Gesetzgebung vieles als Verbrechen, was die Bezeichnung nicht verdient. Wie streng die Sowjetbehörden selbst die Unterbreitung des Gesetzes befehlen, geht aus einer Rede hervor, die vor letzten der Vorlesung des Obersten Gerichts der Sowjet-Union, Genosse Eizikowitsch, gehalten hat. Er sagte wörtlich: „Unsere Justiz hat eine Reform dringend nötig. Auch in solchen Fällen muß mit Vorsicht geurteilt werden. Wenn man Sowjetbürgern, die einen Mord begangen und bereits hingerichtet ist, überprüft, muß man sich wundern, wie leicht Menschen erschossen worden sind.“

Sport und Spiel

Singkämpfe im Volkshalle-Theater

Die bekannt finden am Sonntagvormittag 11.30 Uhr die Singkämpfe am Volkshalle-Theater. Die Teilnehmer sind: 1. W. K. (W. K.), 2. W. K. (W. K.), 3. W. K. (W. K.), 4. W. K. (W. K.), 5. W. K. (W. K.), 6. W. K. (W. K.), 7. W. K. (W. K.), 8. W. K. (W. K.), 9. W. K. (W. K.), 10. W. K. (W. K.).

Reiseplan vom Sonntag

Fußball

Am Sonntag, den 1. Juli, findet ein Fußballspiel zwischen dem VfL Eintracht Lützenkirchen und dem VfL Eintracht Lützenkirchen statt. Das Spiel beginnt um 14.00 Uhr im Stadion Lützenkirchen.

Fußball im Volkshalle-Theater

Die Gruppe Eintracht Lützenkirchen hat sich heute im Stadion Lützenkirchen mit dem VfL Eintracht Lützenkirchen getroffen. Das Spiel beginnt um 14.00 Uhr.

Arbeiter-Diumnade Wien

19. bis 26. Juli 1931

Veranstaltungen

Die Arbeiter-Diumnade Wien findet vom 19. bis zum 26. Juli 1931 im Volkshalle-Theater statt. Die Veranstaltungen sind: 1. W. K. (W. K.), 2. W. K. (W. K.), 3. W. K. (W. K.), 4. W. K. (W. K.), 5. W. K. (W. K.), 6. W. K. (W. K.), 7. W. K. (W. K.), 8. W. K. (W. K.), 9. W. K. (W. K.), 10. W. K. (W. K.).

„Volkspart“ Halle

C. Geller spricht!

Die Arbeiterpartei müssen erkennen!

Fußball der Gruppe Lützenkirchen

1. W. K. (W. K.), 2. W. K. (W. K.), 3. W. K. (W. K.), 4. W. K. (W. K.), 5. W. K. (W. K.), 6. W. K. (W. K.), 7. W. K. (W. K.), 8. W. K. (W. K.), 9. W. K. (W. K.), 10. W. K. (W. K.).

Sozialistische Bekanntheit

Die Sozialistische Bekanntheit ist ein wichtiges Merkmal für die Arbeiterpartei. Sie ist ein Zeichen für die Stärke der Partei und für die Unterstützung der Arbeiter.

Familien-Nachrichten

Die Familien-Nachrichten sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterpartei. Sie informieren die Arbeiter über die neuesten Nachrichten und über die Aktivitäten der Partei.

Bereins-Kalender

Der Kalender des Vereines Eintracht Lützenkirchen ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterpartei. Er informiert die Arbeiter über die Termine der Veranstaltungen und über die Aktivitäten der Partei.

Walhalla

Lachen ohne Ende!

Paul Beckers

in seiner Bilanzrolle:

Reinlich, mit grant vor Dir

Wieder ein Fortschritt!

Margarine

verbesserte Qualitäten

Wir haben die Qualitäten unserer Margarine „C. E. Feinkost“ so bedeutend verbessert, daß Sie Ihre Freude daran haben werden.

Ausflugsfahrt nach Harzgerode-Alexisbad

am 14. Mai

Die Ausflugsfahrt nach Harzgerode-Alexisbad ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterpartei. Sie informiert die Arbeiter über die Termine der Veranstaltungen und über die Aktivitäten der Partei.

Halle

Die Halle ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterpartei. Sie informiert die Arbeiter über die Termine der Veranstaltungen und über die Aktivitäten der Partei.

Volkspart

Kaffeekonzert

am 20. März

Blütenfest

am 20. März

„C. E. Feinkost“

in verbesserter Qualität, Pfund 1,00

Valvero in verbesserter Qualität, Pfund 0,90

Ein Versuch überzeugt!

Elsen-Moorbad Düben (Mude)

— das technisch vollkommenste, modernste Moorbad —

(Staatlich konzeptionierte Hollenstaal)

Wochen

Die Wochen sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterpartei. Sie informieren die Arbeiter über die Termine der Veranstaltungen und über die Aktivitäten der Partei.

Hoffjäger

Die Hoffjäger sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterpartei. Sie informieren die Arbeiter über die Termine der Veranstaltungen und über die Aktivitäten der Partei.

Butter

Größtes Butter- und Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands.

Verkaufsstelle: Halle, Gr. Ulrichstraße 47.

Gartenbesitzer!

Klein-Verkauf von Mühlen-Erzeugnissen (Drehern, Latzen usw.)

Indes jetzt täglich bis 5 Uhr nachmittags — auch an Sonnabenden — statt.

Butte

Die Butte ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterpartei. Sie informieren die Arbeiter über die Termine der Veranstaltungen und über die Aktivitäten der Partei.

Beitenhaus Bruno Paris

Kl. Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9

3 Minuten vom Markt

Die Rebellion des Ingenieurs Karinski

Roman

Das Werk ist die Fortsetzung des bekannten Kriegseromans „Der Weg zurück!“

Antifische Bekanntheit

Die Antifische Bekanntheit ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterpartei. Sie informieren die Arbeiter über die Termine der Veranstaltungen und über die Aktivitäten der Partei.

REKLAME

Die Reklame ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterpartei. Sie informieren die Arbeiter über die Termine der Veranstaltungen und über die Aktivitäten der Partei.

Volksblatt-Buchhandlung

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27

Preis 4.80 Mark

(für Mitglieder Sonderpreis)

Verlag Der Bücherkreis G. u. V. D. B.

Berlin SW. 61 a. Belle-Alliance-Platz 7

Gaststätten

in Halle (Korben und Ofen)

Die Gaststätten sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterpartei. Sie informieren die Arbeiter über die Termine der Veranstaltungen und über die Aktivitäten der Partei.

Reiseverein Halle

Der Reiseverein Halle ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterpartei. Sie informieren die Arbeiter über die Termine der Veranstaltungen und über die Aktivitäten der Partei.

Mod. Liegestühle

Herabgesetzter Preis

48,- 55,- 65,- 85,- Mk.

Gr. Marktstraße 10

Volksblatt-Buchhandlung

Halle (Saale)

Große Ulrichstraße 27

Der Betrag

Der Betrag ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterpartei. Sie informieren die Arbeiter über die Termine der Veranstaltungen und über die Aktivitäten der Partei.